

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Vollbezug: 2,30 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefühe 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 96

Halver, Dienstag, den 25. April

1950

Note an die Hohen Kommissare

Rückkehr zum Besatzungsregime?

Vetorecht der Alliierten beim Einkommensteuergesetz wird bestritten

Von unserem Bonner Büro

d. Bonn, 24. April

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte mit Bundesfinanzminister Dr. Schäffer erneut eine eingehende Aussprache über das von den Alliierten beanstandete Einkommensteuergesetz. Es wurde beschlossen, keine ins einzelne gehenden Gegenvorschläge an die Hohen Kommissare zu machen, sondern die Stellungnahme des Bundeskabinetts in einer Note niederzulegen, die den Hohen Kommissare noch in der ersten Woche überreicht werden soll.

Einen wesentlichen Bestandteil der Note wird das Gutachten des Bundesjustizministers bilden, in dem dieser das Vetorecht der Hohen Kommissare bei innerdeutschen Verwaltungsgesetzen verneint. In dem Gutachten wird auf Artikel 5 des Besatzungsstatutes hingewiesen, in dem es heißt: „Die Besatzungsbehörden werden Gesetze nicht beanstanden, es sei denn, daß diese nach ihrer Auffassung mit dem Grundgesetz, einer Länderverfassung, mit Rechtsvorschriften oder sonstigen Anordnungen der Besatzungsbehörden selbst oder mit Bestimmungen dieses Statuts unvereinbar seien, oder daß sie eine schwere Bedrohung für die grundlegenden Zwecke der Besatzung darstellen.“

Der Bundesjustizminister erklärt, daß keine einzige dieser Voraussetzungen bei der Ablehnung des Beamten- und des Einkommensteuergesetzes gegeben ist, so daß das Veto nur noch auf Artikel 3 des Besatzungsstatutes gegründet werden kann, in dem eine Rückkehr zum Besatzungsregime vorgesehen ist. Die Bundesregierung wird eine formelle Anfrage an die Hohen Kommissare richten, ob eine solche Absicht besteht.

Kompromißlösung erhofft

dmt. Bonn, 24. April

Der Bundeskanzler wird voraussichtlich am Donnerstag auf dem Petersberg mit den Hohen Kommissaren über das Veto gegen das Einkommensteuergesetz verhandeln. Der Finanzminister bereitet in Besprechungen mit den Finanzexperten die Beratungen vor.

Die Oberfinanzpräsidenten der Länder betonten in einer Besprechung mit dem Bundesfinanzminister, daß das neue Gesetz nicht rückwirkend zum 1. Januar in Kraft gesetzt werden kann, wenn sich seine Genehmigung über April hinauszieht.

Dr. Adenauer hofft, daß er in der Besprechung mit den Hohen Kommissaren eine Kompromißlösung finden wird. Bei einem Bestehenbleiben des alliierten Vetos würde das gesamte Arbeitsprogramm der Regierung einschließlich der Berlin-Hilfe gefährdet und nicht in der beschlossenen Form durchzuführen sein. Man würde dann wohl auf das

Wohnungsbau- und Arbeitsbeschaffungs-Programm verzichten müssen. Die Frage, ob bei unbefriedigenden Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren das Kabinett zurücktreten werde, beantwortete er mit einem Lächeln.

Noch nichts Endgültiges

dmt. Bonn, 25. April

Die Aussprache, die Bundesfinanzminister Schäffer am Montagabend mit den drei alliierten Finanzberatern in Bad Godesberg über das Veto gegen das Steuergesetz hatte, führte zu keiner endgültigen Entscheidung. Bevor Bundeskanzler Dr. Adenauer am Freitag mit den Hohen Kommissaren sprechen wird, soll voraussichtlich am Donnerstag noch einmal eine deutsch-alliierte Besprechung über dieses Thema stattfinden.

„Kritisches Stadium“

Ollenhauer auf einer SPD-Kundgebung

dmt. Berlin, 24. April

Der stellvertretende SPD-Vorsitzende, Erich Ollenhauer, nahm auf einer SPD-Kundgebung

CDU-Fraktion gibt Adenauer freie Hand

Selbst hinsichtlich einer Demission

Von unserem Bonner Büro

d. Bonn, 24. April

Bundeskanzler Dr. Adenauer berichtete am Montag dem Vorstand der CDU-Fraktion des Bundestages über die politische Lage. Wegen dieser Sitzung war der Fraktionsvorsitzende Dr. von Brentano aus Italien zurückberufen worden. Im Mittelpunkt der Darlegungen des Kanzlers und der Aussprache stand das alliierte Veto gegen das Einkommensteuer- sowie das Beamtengesetz.

In der vom Parteivorstand veröffentlichten Erklärung heißt es, daß durch das Veto „die Durchführung der gesamten Pläne der Regierung auf den Gebieten der Wirtschafts-, Wiederaufbau- und Sozialpolitik unmöglich gemacht“ würde.

Die Fraktion sprach dem Bundeskanzler ihr volles Vertrauen aus. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Bundeskanzler volle Freiheit auch in der Frage eines eventuellen Rücktritts habe. Das offizielle CDU-Organ, der Deutschland-Union-Dienst, spricht von der Möglichkeit, daß hinter der Politik der Hohen Kommission Gründe stehen, die ihre Ursache in politischen Bewegungen außerhalb Deutschlands haben und meint, es wäre bedauerlich, wenn sich auf dem Petersberg „Remiszenzen an den Geist Morgenthau“ festsetzen würden.

noch einmal, wie 1936 bei Hitlers Einmarsch ins Rheinland, zögern würden. Sie seien vielmehr zum Widerstand entschlossen, und die Regierung der USA habe sich darüber ganz klar entschieden.

Im britischen Sektor Berlins zur deutschen Politik Stellung und erklärte, daß diese in den letzten zwei Wochen in ein kritisches Stadium geraten sei. In der Wirtschafts- und Sozialpolitik hätten die innerpolitischen Spannungen sich verschärft. Die Arbeitslosigkeit habe nur ganz unmerklich abgenommen, und zwischen rechtsnationalen und antinational-bolschewistischen Kreisen zeige sich in verschiedenen Teilen Deutschlands eine Zusammenarbeit. Ollenhauer befaßte sich auch mit dem Veto der alliierten Hohen Kommission gegen das Beamten- und das Einkommensteuergesetz, das er als eine durchaus ernste Angelegenheit bezeichnete. Ollenhauer meinte, die Bundesregierung werde deshalb durch das Veto besonders schwer getroffen, weil diese beiden Gesetze die einzig großen Gesetze der Regierung Adenauer seien, die aus ihrer Initiative hervorgegangen seien. Im weiteren Verlauf seiner Rede kritisierte Ollenhauer den Adenauer-Besuch in Berlin, wobei er feststellte, daß die SPD vor allen Dingen eine Zusicherung Adenauers vermisst habe, Berlin und die Bundesrepublik seien eine politische und wirtschaftliche Einheit.

Demgegenüber sind gewöhnlich gut unterrichtete politische Kreise nach wie vor der Ansicht, daß das unerwartete Vorgehen der Hohen Kommissare lediglich den „Eröffnungsangriff“ beim Kampf um das Besatzungsstatut darstelle, dessen Revision man auf alliierter Seite zu verhindern suche, wie dies McCloy in Berlin ausgesprochen hatte. Man erwartet in Bonn mit Spannung die nächsten Maßnahmen des Bundeskanzlers.

„Einigermassen frühwinkelig“

Bonner Probleme im Spiegel der Schweizer „Tat“

Von unserem Korrespondenten

ur. Zürich, 24. April

Der Deutschland-Korrespondent der unabhängigen Schweizer „Tat“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der auffälligen Langsamkeit, mit der von der Bundesregierung so wichtige Entscheidungen wie die der Besetzung der deutschen Auslandsvertretungen vorangetrieben werde. Er erinnert daran, daß nun bald ein halbes Jahr vergangen sei, seit das Petersberger Abkommen der Bundesrepublik die Errichtung von konsularischen Auslandsvertretungen erlaube. Von den zahlreichen Kandidaten, die zunächst in den Wandelgängen des Bundeshauses und in der Presse genannt worden seien, sei einer nach dem anderen in der Versenkung verschwunden. Einmal deshalb, weil persönliche Widerstände bestanden hätten, andererseits, weil tüchtige Wirtschaftsfachleute wenig Lust verspürten, sich auf eine Karriere einzulassen, die zunächst kaum sehr glänzende Aussichten bieten könnte. Es sei begreiflich, meint der Korrespondent, daß dieses unsichere Umherirren im Vorhof der Außenpolitik in der deutschen Presse da und dort ein

unmißverständliches Echo finde, und in einem Fall habe eine Zeitung, die bestimmt nicht zur Opposition gehöre, sogar von „unverantwortlicher Trödelerei“ gesprochen.

Ähnliche Verzögerungen erleide immer wieder die Konstituierung einer Zentralstelle für auswärtige Angelegenheiten in Bonn. Nach Ansicht des Korrespondenten sei daran der Bundeskanzler schuld, der „am liebsten nicht bloß sein eigener Außenminister, sondern auch sein eigener Staatssekretär sein“ möchte. Wenn endlich aus den Lagern der ihm nahestehenden Parteien genügend Druck dahinter gesetzt werden würde, so gelte es in Bonn schon jetzt als ausgemacht, daß nur eine Persönlichkeit infrage komme, die dem Kanzler die Gewähr dafür biete, daß sie nicht allzuviel Initiative entfalten würde. Selbst die Versuche des Vizekanzlers und ERP-Ministers Blücher, sich stärker in die außenpolitischen Angelegenheiten einzuschalten, seien bei Dr. Adenauer auf keine Gegenliebe gestoßen.

Diese ganzen politischen Manöver und Gegenmanöver mögen, so schreibt das Blatt abschließend, das Ausland „einigermassen krähwinkelig“ anmuten. Sie seien aber bezeichnend für die Atmosphäre in Bonn überhaupt, in der selbst innerhalb des schmalen Bereiches der deutschen Selbstbestimmung auch die rein verwaltungsmäßigen Entscheidungen oft nur mit quälender Langsamkeit heranreifen.

Unter Hinweis auf die Berliner Deutschlandlied-Affaire meint das Blatt, in Frankreich habe sich nach langem Zögern die Ueberzeugung durchgesetzt, daß die „deutsche Gefahr“ zu einem Museumsstück geworden sei. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in England komme ein Stimmungswandel zu Gunsten Deutschlands zum Ausdruck, der zwar mit großer Verspätung eintrete, aber doch den Weg zu einer neuen Haltung in der Deutschlandpolitik freigebe.

Schlange-Schöningen wird Londoner Konsul

dmt. Bonn, 24. April

Wie die Bundesregierung mitteilt, hat die britische Regierung keine Einwendungen gegen die Entsendung von Dr. Hans Schlange-Schöningen als Generalkonsul nach London erhoben. Der neue General-Konsul wird sein Amt voraussichtlich Anfang Mai antreten.

Einmarsch in Westberlin ein Kriegsgrund

Ernstle Warnung der Amerikaner an die Kommunisten

Von unserem Mitarbeiter

hr. Washington, 25. April

Der Washingtoner Korrespondent der „New York Herald Tribune“ spricht am Montag in seinem Blatt im Anschluß an die Rede, die Außenminister Acheson vor dem Verband amerikanischer Zeitungsverleger über die Aggressionsdrohung durch die Sowjetunion gehalten hatte, von einer Zusammenkunft führender amerikanischer Politiker, die der Acheson-Rede vorausgegangen sei und an der „eine der höchsten Persönlichkeiten der USA-Regierung“ teilgenommen hätte. In dieser Zusammenkunft sei das Hauptthema die Lage in Berlin gewesen.

Der amerikanische Außenminister soll dabei erklärt haben, Berlin stehe im Kalender der großen Weltereignisse an erster Stelle. Der Verlauf der Dinge dort sei ominös, denn das Auftreten der Sowjetunion sei in letzter Zeit bewußt aggressiv gewesen. Wahrscheinlich fühle sich die Sowjetunion durch den Besitz der Atombombe so sicher, daß sie glaube, die Spannung auf den Höhepunkt treiben zu können. Wenn es aber bei dem angekündigten kommunistischen Pfingsttreffen zum offenen Kampf zwischen den Truppen der Westmächte und den von der Sowjetunion unterstützten deutschen Kommunisten kommen sollte, vor allem aber, wenn der angekündigte Pfingstaufmarsch zu einem Eindringen in die Berliner Westsektoren führen sollte, so werde diese Handlung aktiven Widerstand hervorrufen, der unter Umständen zum Kriege führen könnte.

Acheson habe deutlich gemacht, daß die Vereinigten Staaten Wert darauf legen, als betonte Warnung festzustellen, daß die Alliierten nicht

Erfreuliches vom Schwein

Das Schwein gehört zu den beliebtesten Haustieren, jeder Mensch weiß seine Qualitäten zu schätzen, besonders wenn es sich in zartrosa Schinken verwandelt hat oder als duftende Rippchen auf den Tisch des Hauses kommt. Das Schwein hat für uns aber auch symbolische Bedeutung erlangt. Schon im zarten Kindesalter durften wir unsere Sparpfennige einem kleinen Porzellschweinchen anvertrauen. Deshalb haben wir dem braven Tier immer ein gutes Andenken bewahrt. Die Erinnerungen erklärten sich mehr und mehr, je seltener man in der Zeit der Rationierungen in den Genuß von Schweinern kam.

Als der Krieg ein Ende gefunden hatte und die Nachkriegsjahre miteinander wetteiferten, welches als das magerste angesprochen werden könnte, gab es bei der Behörde, die sich mit der Ernährungs- und Landwirtschaft befaßte, trotz allem einige Optimisten. Sie gaben den weisen Rat, die Schweinezucht zu intensivieren. Wie gesagt, sie waren Optimisten. Sie glaubten an einen reichen Ferkelsegen zu einer Zeit, als man Speck und Koteletten noch in Ami-Zigaretten und Seidenstrümpfen aufgewogen bekam. Sie

glaubten an das Schwein als eine der Hauptstützen der deutschen Landwirtschaft und Ernährung, als viele Leute, vor allem die Kinder, es nur vom Hörensagen kannten. Sie haben recht behalten mit ihrem Optimismus.

Im März ist man wieder einmal daran gegangen, die Schlacht- und Mastschweine im Bundesgebiet zu zählen, und siehe da, es waren rund 1,3 Millionen Stück, beinahe doppelt soviel wie vor einem Jahr und ungefähr zwei Drittel des Vorkriegsbestandes. Damit aber nicht genug: Die Zahl der Jungschweine, die achtwöchigen bis Halbjährigen, betrug sogar 4,03 Millionen. Das sind rund 39 Prozent mehr als vor einem Jahr, während die Ferkel sich nur um etwa 25 Prozent vermehrt haben. Ein reicher Schweinsegen, würden Sie sagen? Ja, das ist aber noch nicht alles. Die trächtigen Zuchtschweine haben mit 600 000 genau die Zahl der Vorkriegszeit erreicht, und wir können also in den nächsten Monaten mit einem anhaltenden Ferkelsegen in friedensmäßiger Stärke rechnen. Es gibt wieder rund 8,5 Millionen Schweine im Bundesgebiet — man kann getrost sagen, wir haben Schwein gehabt! —xy.

Die Seite der Heimat

Halver, 25. April 1950

Drei im Regen

Sie steh'n im Regen. Aber sorgfältig zuge-
deckt, damit bloß nicht ein Tropfen Himmels-
wasser in das köstliche Naß fällt, das jetzt wie-
der unseren Frühstückstisch bereichert. Wie
schnell sind uns gerade die Dinge, die unseren
Magen angehen, wieder zur Selbstverständlich-
keit geworden. Achlos gehen wir heute an den
Milchkannen vorüber, nach denen wir vor noch



Foto: Breitbach

nicht langer Zeit mit begehrlchen Blicken ge-
schickt haben, während uns das Wasser im
Munde zusammenlief. Damals brannte uns
häufig die bläuliche Plörre in den Kochtöpfen an.
Dum, sollte uns heute die Milch der from-
men Denkgungsart oder vielleicht etwas anderes
überkochen, dann wollen wir immer an das
bläuliche Gewässer denken, damit sich unsere
Nerven wieder beruhigen.

Barbarina

□ **Sonntagsrückfahrkarten am 30. April und 1. Mai 1950.** Wie die Hauptverwaltung der Deut-
schen Bundesbahn, Offenbach (M), mitteilt, werden
für Sonntag, 30. April, und Montag, 1. Mai 1950,
Sonntagsrückfahrkarten nach allen Bahnhöfen
ausgegeben. Die Karten gelten von Sonnabend,
29. April, 12.00 Uhr, bis Dienstag, 2. Mai, 24.00
Uhr. Die Hinfahrt muß jedoch am 1. Mai, 24.00
Uhr, beendet sein.

□ **Kreisjüngschartag in Lüdenscheid.** Der
3. Kreisjüngschartag der CVJM der Lüdenschei-
der Kreisverbund findet am Himmelfahrtstag,
18. Mai, in Lüdenscheid statt. Dazu werden 700
bis 800 Jungen im Alter von 10—14 Jahren er-
wartet. Der Tagesverlauf ist wie folgt: 9½ Uhr
Festgottesdienst in der Erlöserkirche. 11 Uhr Ju-
gendkundgebung auf dem Karl-Marx-Platz. 12 Uhr
Totenehrung am Ehrenmal. 14½—16 Uhr Spiel
und Sport am Nattenberg und 16½ Uhr Jugend-
fest am Nattenberg. An diesem Tag soll etwas
offenbar werden von dem Willen der Jüng-
scharen der CVJM.

Rentenzahlungen bei den Postämtern

Bei den Postämtern des Amtes Halver mit
Nebenstellen Anschlag und Schwenke, Schalks-
mühle mit Nebenstellen Carthausen, Dahlebrück
und Oberbrücke sowie bei allen übrigen Post-
stellen werden die Kriegs- und Angestelltenren-
ten bereits am Freitag, dem 28. 4. und die Inva-
liden-, Unfall und sonstigen Renten am Samstag,
dem 29. April während der Vormittagsdienst-
stunden gezahlt.

Halver

Sammlung für das DRK

In einer Versammlung der männlichen und
weiblichen Bereitschaft des Deutschen Roten
Kreuzes wurden die Vorbereitungen für die
Sammlung des DRK getroffen. Für 25 Bezirke
wurden die Listen an die einzelnen Mitglieder
ausgegeben. Es wurde jedem zur Pflicht gemacht,
in seinem Bezirk zu sammeln. Wer dazu nicht
in der Lage ist, muß die Liste umgehend an
Hugo Kämper zurückgeben, damit ein anderer
Helfer eingesetzt werden kann. Es darf nicht
wieder vorkommen, daß ein Bezirk bei der
Sammlung ausfällt. Aus der Versammlung her-
aus wurde betont, daß nach den bisherigen Er-
fahrungen ein jeder gerne für das Rote Kreuz
sein Scherlein gibt und daß schon mancher sich
zurückgesetzt gefühlt hat, wenn bei ihm aus
Versehen nicht gesammelt worden ist. Am 1. und
7. Mai werden auch Straßensammlungen durch-
geführt werden. Der Sportverein soll gebeten
werden, bei den Spielen am 7. 5. auf den Ein-
trittskarten einen Zuschlag von einem Groschen
für das DRK zu erheben. Alle waren sich dar-
über einig, daß auch dieses Mal die Sammlung
in unserer Gemeinde einen vollen Erfolg bedeuten
wird, wenn ein jeder seine Pflicht tut. An die
Bevölkerung ergeht auch dieses Mal wieder
die Bitte, unsern Sammlern willig die Hände und

Tag des Deutschen Liedes am 25. Juni

Überall öffentliches Chorsingen — Großaktion zur Pflege des Volksliedes

Wie Oberstudiendirektor Pesch, der Präsident
des Deutschen Sängerbundes, der über 200 000
Sänger und Sängerinnen aus dem Gebiete der
gesamten Bundesrepublik einschl. Berlin umfaßt,
mitteilt, werden die dem DSB angeschlossenen
Chöre am Sonntag, dem 25. Juni, den Tag des
Deutschen Liedes durch gesangliche Veranstaltun-
gen im Freien, auf Straßen und Plätzen begehen.
Damit nimmt der DSB seine alte Tradition wieder
auf, die seit zwei Jahrhunderten bis zum Krieg zum
besonders beachteten Aufgabengebiet des Bun-
des gehörte.

„Schon damals“, so erklärte der Bundespräsi-
dent, „machte man die bedauerliche Feststellung,
daß das Volkslied immer mehr an Boden verlor.
In den vergangenen Jahren ist das wahrlich nicht
besser geworden. Mehr als jemals triumphiert
der Schlager, er ist tatsächlich an die Stelle jener
Lieder getreten, die früher von der Gesamtheit
des Volkes gesungen wurden. Der DSB will mit
seinen Chören helfen, das Volkslied wieder
lebendig zu machen und zu verhindern, daß die-
ses kostbare Volksgut ganz aus dem Bewußtsein
des Volkes verschwindet.“

Alte Bauerngeschlechter unserer Heimat

Von Konrektor Dietrich Pälmer

(3. Fortsetzung)

Glörfeld in Büchen

Der Ort Büchen wird schon früh in alten Ur-
kunden genannt. Die Glörfelds tauchen aber
erst um 1705 in Büchen auf. In den Landständen
wird vermerkt:

Hanß Gerhard zu den Boeken 14 Malter-
sched. Gibt stehende Rente 8 stb, 9 ch, ren-
diret 16 Rtl. —

Die nächste Urkunde bezeugt das Geschlecht
Glörfeld.

St. A. Münster. H.-B. der Grafsch. Mark.
Bd. 24 I Nr. 26. 1717, Nov. 18. Joh. Gerdt Gloer-
feld zu den Büchen und dessen Frau Anna Cath.
nehmen von Jörgen zum Creimendahl ein Dar-
lehen über 200 Rtl. auf.

Das Gut in Büchen ist bis 1709 mit dem
Oberhöveler Gut verbunden gewesen, was fol-
gende Urkunde darlegt.

Aus demselben H.-B. Nr. 312.

1739, August 6. Philipp und Greite auf dem
Obern Hövel haben um 1709 die Erbgrüter auf
dem Obern Hövel und zu den Büchen geteilt.
Die Tochter Anna Cath., Ehefrau des Joh. Gerd
Glörfeld, bekommt das Gut zu den Büchen.

Die Glörfelds hatten damals das Gut mit den
Wohnhäusern links des Weges von Büchemmühle
nach Büchenbaum inne. Rechts gegenüber, also
an der Stelle des jetzigen Wirtschaftsgebäudes,
wohnte damals ein Johannes von den Eschen.
Der Glörfeldsche Besitz ist wahrscheinlich 1766
geteilt worden. In dem oberen Hause links des
Weges sind die Glörfelds Besitzer geblieben.
Das darunter liegende Wohnhaus mit dem dazu
gehörigen Gute kam 1885 durch Einheirat in den
Besitz des Theodor Funkenhaus. Jetzige Be-
sitzer Geschwister Funkenhaus. Das Kulturland
ist verpachtet.

Das Gut rechts des Weges, das sogenannte
Ennepersche Gut, wurde um 1911 von Ernst Otto
Glörfeld erworben. Fortan erfolgte die Bewirt-
schaftung des gesamten Besitzes von dem neu
erworbenen Wirtschaftsgebäude aus. Während
die Stallungen 1911-12 neu gebaut wurden,
wurde das neue Wohnhaus 1921 errichtet.

Seit 1942 ist Hedwig Glörfeld mit ihren Kin-
dern Besitzerin.

Herzen zu öffnen, wenn sie an ihre Türen
klopfen oder auf den Straßen um eine Gabe
bitten. In Plakaten und Zeitungsaufrufen wird
nochmals auf Sinn und Zweck der Sammlung für
das Deutsche Rote Kreuz hingewiesen werden.

Aus der Versammlung heraus wurde dann
noch angeregt, wie allenthalben, so auch in Hal-
ver Jugendgruppen für die DRK-Bereitschaften
zu gründen. Denn nur so ist es möglich, einen
Nachwuchs zu schaffen. Jugendliche ab 16 Jahre
können aufgenommen werden. Karl Menke jr.
und Erich Höller haben sich bereit erklärt, die
Leitung zu übernehmen, dieselben nehmen auch
Anmeldungen entgegen, für die weibliche Bereit-
schaft wende man sich an Frä. Edith Elias, Hage-
ner Straße. Eltern, Lehrer und Lehrherren werden
gebeten, unter der Jugend tatkräftig für die
Rotkreuzarbeit zu werben, damit auch in Halver
im nächsten Jahr bei der 50jährigen Jubelfeier
unserer Bereitschaft eine starke Jugendgruppe
zur Fortsetzung unserer Tradition und unserer
segensreichen Arbeit zur Stelle ist.

Das Gastspiel der Hohnsteiner wird verlängert

Der Kulturkreis Halver teilt uns mit: Die An-
meldungen zu den Vorstellungen des Hohnstei-
ner Kaspers sind so zahlreich, daß wir tele-
grafisch um einen weiteren Spieltag bitten muß-
ten, und zwar am Donnerstag, dem 27. April. An
diesem Tage sind drei weitere Kindervorstel-
lungen vorgesehen, und zwar morgens um 10 Uhr
mit den fröhlichen Stücken „Der Löwe hat Zahn-
weh“ und „Großmutter's neues Kleid“. Das
gleiche Programm wird nachmittags um 14 Uhr
wiederholt, während abends um 18 Uhr noch ein-
mal der „Till Eulenspiegel“ gespielt wird. Ferner
teilen wir mit, daß zu der Abendvorstellung
am Mittwoch, dem 26. April auch schulentlas-
sene Jugendliche willkommen sind und zwar zu
dem bevorzugten Eintrittspreis von 1.— DM. Wir
hoffen und glauben, daß wir mit dieser Regelung
möglichst vielen Wünschen gerecht werden, die
uns aus den Kreisen der Bevölkerung und der
Schulen von Halver und Umgebung geäußert
wurden. Und nun: Tra-tra-trallala!

Winke und Kniffe für die Hausbäckerei

Gestern nachmittag fand im Saale des Hotel
zur Post ein lehrreicher Vortrag statt, der von
der Firma Dr. Oetker, Bielefeld in Verbindung
wurde und einen sehr guten Besuch aufwies.

Pulvermacher in Auf den Kühlen

Ich habe mit Absicht die amtliche Schreib-
weise (Meßtischblatt) wiedergegeben. Zwischen
Hohenplanken und der Bever liegt nämlich noch
ein anderes Kühlen. In den Kühlen. Nun ist die
volkstümliche Bezeichnung gerade umgekehrt,
und sie entspricht auch der tatsächlichen Lage
der Orte: dort die zwiespältige Bezeichnung
entstehen manchmal unangenehme Irrtümer. Da
will ein fremder Herr zu Hagedorn In den Küh-
len. Er steigt am Bahnhof Schwenke aus und
fragt nach „In den Kühlen“. Er wird nach Pulver-
macher gewiesen, dort angelangt, stellt er den
Irrtum fest. Die Folge? Eine mächtige Schimpf-
kanonade. Aber es hilft ihm nichts, er muß den
Weg noch einmal machen. Zwei Stunden hat er
nutzlos veran. Ein Vorschlag an die Gemein-
devertreter: Befürworten Sie doch bitte eine „Ein-
gemeindung“ von In den Kühlen nach Schwenke!
Am besten wäre es, wenn bei dieser Eingemein-
dung auch Büchenbaum und In den Eicken er-
faßt würden. Nun zurück zu Pulvermachern. Der
Name dieses weit verzweigten Geschlechts
taucht erst 1721 in der Gemeinde Halver auf, als
dem Joh. Peter Pulvermacher (auch Elvering-
haus, Gem. Kierspe genannt) in Hinterm-Hedfeld
ein Sohn Nicolaus geboren wird. Der Vater
stammt wahrscheinlich aus der Gemeinde Rön-
sahl. Von Hinterm-Hedfeld, wo das Geschlecht
jetzt noch zu Hause ist, sind Nachkommen in die
verschiedensten Teile unserer Gemeinde gekom-
men. 1783 heiratet ein Joh. Dietrich Pulvermacher
eine Anna Maria Hedfeld zu den Kühlen. Nach
Nr. 358 der H.-B. der Grafschaft Mark Bd. 24 I
vom 22. Juni 1742 erwerben Johann Diederich
Hedfeld und dessen Frau Anna Gertraut in den
Kühlen das Gut von ihren Verwandten. Anna
Maria Hedfeld war deren Tochter. In der ge-
mischten Geschlechterfolge sind also die Pulver-
machers gut 200 Jahre auf dem Hofe, nach der
rein männlichen Linie fehlen noch 33 Jahre. Da
ein männlicher Erbe in Kühlen heranwächst,
glauben wir, daß dieser nach 33 Jahren den Tag
der 200-Jährigkeit mit seinen Eltern erleben wird.

Besitzer: Eugen Pulvermacher in Auf den
Kühlen. (Wird fortgesetzt)

Aus den verschiedenen Teigarten wurden die
erlesendsten Gebäcke. In kurzer Zeit standen
eine Krümelorte, Quarkblätterteig, Biskuitrolle
und Buttercremetorte fertig auf dem Tisch.
Abgebacken waren diese Gebäcke in Siem-
sens-Elektro-Röhren. Weiter wurde in einer
Siemens-Kleinküche ein Schweinebraten zubereit-
et, sehr saftig und ganz ohne Zugabe von Fett.
Sämtliche hergestellten Gebäcke und auch der
Braten wurden verlost.

In den nächsten 14 Tagen finden im Hotel
zur Post täglich um 14 Uhr und 19.30 Uhr wei-
tere Backberatungen statt, zu denen alle Haus-
frauen und junge Mädchen herzlich eingeladen
sind. Eine Ausstellung modernster elektrischer
Geräte für die Hausfrau war von der Firma Siem-
sens-Schuckertwerke AG Düsseldorf aufgebaut
und gab einen Ueberblick über die verschiede-
nen Geräte und deren vielseitige Verwendung
mit den Siemens-Schuckertwerken veranstaltet
im Haushalt.

Der Film der Woche

In dieser Woche wird dem Halverschen
Publikum ein „Seitensprung“ als musikalisches
Lustspiel serviert, und zwar am Mittwoch und
Donnerstag in den Lichtspielen Karls-
höhe. Sonja Ziemann singt in dem Film „Die
Freunde meiner Frau“ die von Walter Kollo
geschriebenen und komponierten bekannten
Schlager „Reizende Dorothee“ und „Ich bin
heut' so vergnügt“. — Sie singt und spielt als
Kabarettistin und versteht es mit ihrem Partner,
einen Griesgram auf abschüssiger Bahn etwas ins
Schlittern zu bringen. Drei junge Detektive
fangen diesen Fall auf und bringen es fertig,
ein gefährdetes Eheschiff in einen sturmfreien
Hafen zu steuern. Ein Film mit feiner Ironie,
komischen Situationen und unvergleichlichem
Humor.

Dedinghausen / Carthausen

Gartenfest des Kaninchenzuchtvereins Carthausen

Der Kaninchenzuchtverein Carthausen hat sich
in seiner letzten Sitzung entschlossen, in diesem
Jahre ein großes Gartenfest zu veranstalten,
nachdem sich die Träger des Volksfestes noch
nicht entschließen konnten, ein Volksfest, wie
es aus den Jahren 1937—1939 noch weit über
die Grenzen unserer Gemeinde in Erinnerung
ist, durchzuführen. Als Termin wurde der 25. Juni
vorgesehen. Der Festausschuß hat seine Arbeit
bereits aufgenommen und will dafür sorgen, daß
im Garten des Gastwirts Kaiser jeder Besucher
voll auf seine Kosten kommt. Ein reichhaltiges
Programm ist vorgesehen, denn auch unsere
Kinder sollen nicht zu kurz kommen. Wir wün-
schen der Veranstaltung bereits heute einen son-
nigen Tag. — Am Himmelfahrtstag ist außerdem
ein Familienausflug vorgesehen, an dem sich
alle Zuchtfreunde mit ihren Familien und Freunde
und Gönner des Vereins beteiligen können. Als
Ziel wird Halverscheid in Vorschlag gebracht.

Oberbrücke / Ehringhausen

Hohes Alter und 60jähriges Geschäftsjubiläum

Ihren 82. Geburtstag begeht am morgigen
Mittwoch, in seltener körperlicher und geistiger
Regsamkeit die Wwe. Wilh. Pixberg, Ida geb.
Bochmann. Eine besondere Freude für die Grei-
sin wird es wohl sein, daß sie noch den Tag
erleben konnte, an dem ihr Ehegatte vor 60 Jah-
ren die heute weit über die Grenzen unseres
Ortes bekannte Bäckerei Pixberg ins Leben rief.
War es doch im Jahre 1890 als der Senior in
Ehringhausen den Grundstein zu dem heutigen
Unternehmen legte. Aber schon nach einigen
Jahren konnte er sich in Oberbrücke am Voll-
merknapp ein Wohnhaus mit angrenzender
Backstube errichten. Dank des unermüdlchen
Fleißes war es dem Ehepaar vergönnt, dem Kun-

Aus dem Kreisgebiet

Der Polizeibericht meldet:

Verkehrsunfall in Kierspe-Bhf.

Am 21. 4. 50, gegen 11.45 Uhr, fuhr auf der
Bundesstraße 54 bei Kierspe-Bhf. ein aus-
wärtiger PKW auf einen haltenden LKW auf,
wobei einiger Sachschaden entstand. Die Schuld-
frage ist noch nicht geklärt.

Diebstähle

In der Nacht zum 22. 4. 50 wurden aus einem
verschlossenen Raum eines Betriebes in Altena
ein Posten Nadeln entwendet! Die Täter haben
den Raum nachgeschloßen. Wer kann Angaben
machen?

In Meinerzhagen wurde am 22. 4. 50 in
den Nachmittagsstunden einem Kaufmann der
Kaninchenstall erbrochen und daraus ein brau-
nes Zucht-Muttertier entwendet. Angaben er-
bittet die Kripo Meinerzhagen.

Anzeigen wegen Unterschlagung und Betruges

Am 13. 4. 50 ließ sich eine auswärtige Haus-
gehilfin in Hellersen von einer Arbeitskame-
radin eine Handtasche und kaufte sich in einem
Geschäft ein Rock auf Abzahlung. Mit beiden
Stücken verschwand sie und ist bisher nicht
zurückgekehrt.

Im Dezember 1949 machte ein Arbeiter der
Versetalsperre die Bekanntschaft eines
jungen Mädchens aus Loh, das ihm gelegentlich
eine Armbanduhr lieh. Der junge Mann ist damit
verschwunden, hat die Uhr also unterschlagen.

In Meinerzhagen wurde ein Taxifahrer
um einen Betrag von 16 DM geprellt, als er einen
Fahrgast von Schürfelde zu dem Bahnhof Mei-
nerzhagen fuhr. Beim Aussteigen erklärte der
Gast, der aus Gelsenkirchen stammt, kurzerhand,
er habe kein Geld. Das gerichtliche Nachspiel
wird nicht ausbleiben.

In den Bauerschaften um Wiblingwerde
ist die Polizei einem Wilderer auf die Spur ge-
kommen, dem nach den durchgeführten Ermitt-
lungen mehr als 25 Fälle nachgewiesen werden
konnten, in denen er Rehe in Drahtschlingen
gemeuchelt hat. Eine exemplarische Strafe wird
nicht ausbleiben, da man hier gewerbsmäßiges
Wildern annehmen muß.

denkreis immer mehr zu erweitern. Die älteren
Einwohner erinnern sich noch gut der Zeit wie
Pixbergs ihre Erzeugnisse mit der Schiebkarre
bzw. dem Handwagen an ihre Kundschaft lie-
ferte. Als dann 1924 der Sohn Fritz die Bäckerei
übernahm, baute er diese zu einer der bedeu-
tendsten des Kreises aus. So wurden in Halver,
Schalksmühle und an anderen Plätzen Zweig-
betriebe und Verkaufsstellen eingerichtet. Vier
große Lieferwagen waren täglich unterwegs, um
die Backwaren zu liefern, denn es bestand die
Möglichkeit, täglich 2500 Brote herzustellen. Lei-
der ist auch Fritz Pixberg in jungen Jahren ver-
storben. Nun führt sein Sohn das begonnene
Werk weiter und wird bemüht bleiben, es noch
auszubauen.

Frohes Wandern im SGV

Die alte Wandervogelweisheit, daß eine Wan-
derung bei jedem Wetter ihre besonderen Reize
hat, bewahrheitete sich wieder einmal bei der
letzten Halbtagswanderung des SGV. Nach
einem herrlichen Sonntag herrschte nur den
ganzen Tag dichter Nebel, der sich immer mehr
in einen echten sauerländischen Dauerregen zu
verwandeln drohte. Trotzdem hatte sich ein
Trupp von über 30 jungen und älteren Leuten am
Treffpunkt Süderland eingefunden, um die ein-
mal beschlossene Wanderung nicht zu versä-
men. Und so ging es dann mit frischem Mut
durch die Siebke über Alten-Lüdenscheid und
den Bunthahn zur Homert. Der altersschwache
anmutende Turm, der in etwa an den schiefen
zu Pisa erinnert, wurde nicht bestiegen, da man
dort oben leider noch weniger als unten sehen
konnte. Stattdessen stattete man dem „Haus der
guten Kaffeebohne“ zu kurzer Rast einen Besuch
ab, um dann neu gestärkt den Heimweg durch
die Hamecke über Bollwerk und Haus Rhade an-
zutreten. Hatte diese Wanderung auch bezüglich
Himmel und Erde viel Ähnlichkeit mit jener
vielschönen Mondscheinwanderung nach
Carthausen, so aber auch insofern, als sie keiner
bereut hat. v. H.

Schaltsmühle

Gesangsgottesdienst in der evangelischen Kirche

Er wurde vom Gemischten- und Männerchor
der Freien evangelischen Gemeinde unter Mit-
wirkung unserer heimischen Sängerin (Alt) Frau
Hanni Rafflenbeul als Mitglied des Gemischten
Chores bestritten. Zwischendurch verlas Bruder
W. Bozian Schriftworte, wie er auch den Gesang-
gottesdienst mit Gebet eröffnete und schloß.
Frau Hanni Rafflenbeul sang „Ich weiß, daß mein
Erlöser lebt“ aus Messias von Händel, „Kommt
wieder auf der finsternen Gruft“ von Bach und
„Friede sei mit Euch“ von Schubert. Immer wie-
der hört man unsere heimische Sängerin gern
und man wird nie bei ihr enttäuscht. Mit tiefer
Beseeung und feinstem Empfinden gibt sie mit
ihrer weichen, ansprechenden Altstimme immer
dem Hörer das, was er braucht zum tiefsten
Miterleben dessen, was der Komponist ihm
sagen will. Vom Männerchor hörten wir: O Jesu
Christ, mein Leben von Paul Ruppel, und Jesu
dir sei ewig Preis von Gumpeltzheimer, vom Ge-
mischten Chor dagegen „Jauchzt dem Herren alle
Welt“ von Ruppel und „Komm Trost der Welt“
von Lahusen. Im Mittelpunkt des ganzen Abends
stand die „Osterkantate“ von H. Walcha. Ein
Werk für Gemischten Chor, Harmonium, Block-
flöten und Horn, das von allen Darbietenden
mit großer Hingabe und feinem Ausdrucksver-
mögen gegeben wurde. Ernst Dicke als Chor-
leiter verstand dem Gesamtwerk wirkungsvollen
Inhalt zu verleihen. Es kann durchaus als wohl-
gelungen bezeichnet werden. Auch dem Männer-
chor war Ernst Dicke ein umsichtiger Leiter.
Überall verspürte man seine feste, sichere und
sinngiebende Hand. Es war ein erbauender und
innerlich wohlthuender Gesang-Gottesdienst, des-
sen sich die Zuhörer noch lange gern erinnern
werden.

SPORT DER WOCHE

Weber seiner Aemter enthoben

Aus Fußballkreisen verlautet, daß Artur Weber (Solingen), der Spielausschussvorsitzende des Deutschen Fußballbundes, seiner Aemter enthoben wurde.

Weber war außerdem Vorstandsmitglied im westdeutschen Fußballverband und Direktor der Westdeutschen Totogesellschaft in Köln. Weber gehörte bereits, wie ursprünglich vorgesehen, der DFB-Delegation, die am Sonntag in Berlin zu Verhandlungen mit dem Deutschen Sportausschuß der Sowjetzone eintraf, nicht mehr an.

DFB-Rechtsausschuß nicht zuständig

Vertreter der westdeutschen Oberliga haben mit dem Rechtsausschuß des DFB darüber verhandelt, inwieweit die vom Vorstand des WFF beschlossene Auf- und Abstiegsfrage anzufechten sei. Der Antrag selbst ist aber zurückgezogen worden, um die Abstiegsfrage vorerst anderweitig zu behandeln.

Der Rechtsausschuß selbst stellte heraus, daß nach den Ausführungsbestimmungen zu diesem Statut der regionale (also zuständige) Landesverband in eigener Instanz den Auf- und Abstieg regelt.

Es bleibt beim Schalke Sieg

Die westdeutsche Spruchkammer verhandelte am Wochenende den Einspruch Schalkes, der gegen das Urteil der westfälischen Spruchkammer erfolgte. Diesmal sah man die Sache doch wesentlich anders an und es kam dann auch zu dem erwarteten Urteil, daß das Spiel für Schalke gewonnen bleibt. Es blieb lediglich für Schalke der Vorwurf, daß der Verein nicht alles getan habe, daß die Borussia Spieler ungehindert in die Umkleidekabine gelangen konnten. Dieses Vergehen kostet den Schalke 500 DM. Für Schalke dürfte das eine Kleinigkeit sein.

„Amateur“ Duisburg hatte es nicht leicht

Amateur Duisburg mußte am Samstagabend im Gelsenkirchener Hallenbad hart kämpfen, um sich im entscheidenden Spiel eines Wasserballturniers durch einen 4:3 (1:3)-Sieg über den SC 04 Gelsenkirchen den Enderfolg zu sichern. Der Endstand des Turniers: 1. Amateur Duisburg 6:0 P., 17:7 Tore, 2. Gelsenkirchen 04 4:2 P., 19:6 Tore, 3. SV Gladbeck 13 1:5 P., 8:19 Tore, 4. Neptun Erkenschwick 1:5 P., 6:18 Tore.

Eitel (Esslingen) wieder Waldlaufmeister

Die diesjährige deutsche Waldlaufmeisterschaft wurde am Sonntag bei strömenden Regen in München ausgetragen. Der 42jährige Eitel verteidigte seinen Titel erfolgreich. Schade (Barmen) wurde überraschend Zweiter. Der westdeutsche Meister gab vorher auf.

Dr. Peltzer zwei Jahre gesperrt

Der Rechtsausschuß des Deutschen Leichtathletik-Verbandes hat das Urteil im „Fall Dr. Peltzer“ in zwei Punkten aufgehoben und folgenden Spruch gefällt: „Dr. Peltzer wird auf die

spitzung der politischen Lage verantwortlich machen.

Dagegen wird der Hinweis der SPD auf die Möglichkeit der Auflösung des Bundestages und Neuwahlen in maßgebenden Kreisen als „nicht aktuell“ bezeichnet, da eine Auflösung des Bundestages nach dem Grundgesetz nur dann möglich sei, wenn ein Vertrauensantrag des Kanzlers nicht die Zustimmung der Mehrheit des Plenums findet. Man hält es jedoch für ausgeschlossen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer die Vertrauensfrage stellen wird.

Türkei bleibt bei Montreux

dpa. Ankara, 24. April

Das türkische Regierungsblatt „Ulus“ lehnte eine sowjetische Forderung auf Revision des Meerengenstatuts von Montreux aus dem Jahre 1936 glatt ab. Zu der Bemerkung des sowjetischen Marineorgans „Krasnyj Flot“, das Statut entspreche nicht mehr den Interessen der Schwarzmeer-Anlieger, stellt die Zeitung kategorisch fest, die Türkei habe ihr letztes Wort zur Meerengenfrage in Montreux gesprochen. Das in Montreux erzielte Uebereinkommen werde dem Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Kurt Biesenbach

Eva Maria Biesenbach

geb. Eckart

Glörfeld, im April 1950

Füllfederhalter

empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver

Achtung!

Fahrräder auf Teilzahlung

1 Jahr Garantie

la Qualitätsware

Nahlos gezogenes Stahlrohr

Außenbügel

Strahlenkopf

Verchromt

Torpedo-Freilauf

Außerst günstige Preise von DM 110. — bis 125. — DM

Günstige Zahlungsbedingungen:

Anzahlung DM 40. — • monatliche Raten DM 20. —

Unverbindliche Besichtigung u. Nachfrage

Fahrrad- und Reparaturwerkstatt

Kurt Mödler, HALVER v. Vinckestr. 7

Dauer von zwei Jahren jede Betätigung in Vereinen und Abteilungen, die dem Deutschen Leichtathletik-Verband angeschlossen sind, untersagt.“

Horst-Emscher in Lüdenscheid

Am Samstag spielt die Oberligamannschaft des STV Horst-Emscher auf dem Jahnplatz gegen die Ver. Sportfreunde 08. Nach langer Zeit kommt damit wieder ein prominenter Gast nach Lüdenscheid. Da 08 bekanntlich in Freundschaftsspielen gegen große Gegner immer ihre besten Spiele geliefert hat, darf auch am Samstag mit einem guten Spiel der 08er gerechnet werden. Horst tritt voraussichtlich in folgender Aufstellung an: Flotho; Mikuda - Wieschmeier, Wichelhaus - Wieding - Wischner; Klodt - Möckel - Kelbassa - Zielinski - Sense.

Aus dem 1. Bezirk des Lenne-Volme-Gaues

Am 7. Juni findet ein Treffen der Altersturner aus den Vereinen des 1. Bezirkes in Oeckinghausen statt.

Am 10. Juni treffen sich die Turner und Jugendturner zur Bezirksvorturnerstunde in Schalksmühle und am gleichen Tage die Turnerinnen und Jugendturnerinnen zur Vorturnerstunde in Lüdenscheid.

Das diesjährige Bezirksturnfest wird nun endgültig am 2. Juli in Dahlebrück durchgeführt.

Am Kinderturnfest in Oberbrügge können nur Wettkämpfer vom 10. Lebensjahr ab teilnehmen. Die Wettkampfbedingungen decken sich mit denen für das Turnfest des Schulaufsichtsbezirkes Lüdenscheid. Meldetermin ist der 4. Juni.

TV Ronsahl — Marienheide 3:4

In einem Freundschaftstreffen standen sich am vergangenen Sonntag TV Ronsahl I und SpV Marienheide I gegenüber. Das Treffen wurde von beiden Seiten mit vollem Einsatz, aber fair, durchgeführt. Hatte in der ersten Hälfte Marienheide mehr vom Spiel, was das 3:0 zur Halbzeit anzeigte, so war in der zweiten Hälfte Ronsahl tonangebend. Die Mannschaft schoß während dieser Zeit 3 Tore, denen Marienheide noch 1 Tor entgegensetzen konnte.

Die amtlichen Totoquoten

Ohne Gewähr

West: I. Rang 36 Gew. mit je DM 8160, II. Rang 915 Gew. mit je DM 321, —, III. Rang 10 048 Gew. mit je DM 29, —.

Bayern: I. Rang DM 42 987, —, II. R. DM 1221, III. R. DM 97 40, Zusatzwette: I. R. DM 1602, —, II. Rang DM 64,10.

Hessen: I. Rang DM 1200, —, II. Rang DM 53,50, III. Rang DM 6,40.

Württemberg-Baden: I. Rang DM 1055, —, II. Rang DM 56, —, III. Rang DM 7, —. Kurzwette: I. Rang DM 473, —, II. Rang DM 26, —.

gereicht, und die Türkei sei ein ehrlicher Treuhänder der Dardanellen und des Bosphorus.

Eine neue Verhaftungswelle soll in Albanien höhere Beamte, Arbeiter, Bauern und Soldaten treffen, die als „revolutionäre Elemente“ sich nicht den hegemonistischen Zielen der Sowjetunion unterordnen wollen.

Wetterbericht

Ein breiter Strom arktischer Kaltluft drängt von der Westseite eines über der Nordsee liegenden Tiefs nach Nordwestdeutschland vor.

Vorhersage: Wolkig bis bedeckt mit häufigen Schauern, die im Bergland teilweise als Schnee fallen, kühl, Tagstemperaturen um 5 Grad, nachts örtlich leichter Frost. Mäßige Winde aus nördlicher Richtung. Weitere Aussichten: Weiterhin kühl, einzelne Schauer.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5 Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.



Ralph Kastner, der Sohn des stellvertretenden Ministerpräsidenten der Ostzonenregierung Prof. Hermann Kastner, ist mit seiner Familie von Desden nach Westberlin geflüchtet. „Man kann in der Ostzone nicht mehr unangefochten leben, wenn man sich nicht zur SED oder wenigstens zu ihrer „nationalen Front“ bekennt, erklärte Kastner Jr. Nach seiner Ankunft in Berlin führte Ralph Kastner ein Telefongespräch mit seinem Vater. (Foto UP-Acme)

„Bundeswirtschaftsamt“ ist kein Parlament

Eine Denkschrift der Unternehmer — Keine Abstimmungen, nur Stellungnahme

dpa. Köln, 24. April

In einer von Wissenschaftlern und Unternehmern ausgearbeiteten Denkschrift wird festgestellt, daß der nach den Hattenheimer Beschlüssen über das Mitbestimmungsrecht zu bildende Bundeswirtschaftsrat nicht als Parlament anzusehen sei. „Die Aufspaltung der Demokratie zerbricht die Einheit des Staates.“

In der am Montag in Köln herausgekommenen Denkschrift wird betont, daß es nur Aufgabe des Bundeswirtschaftsrates sein könne, die Auffassungen der Sozialpartner gegenüber den politischen Instanzen zur Geltung zu bringen und in geregelten Formen den Ausgleich zwischen den gegenseitigen Interessen der beteiligten Sozialpartner herbeizuführen. Dem Bundeswirtschaftsrat müsse also zustehen: 1. das Recht zur Gesetzesinitiative, 2. die Begutachtung wirtschaftlich wichtiger Gesetzesvorlagen des Bundes und der Länder, 3. der Abschluß von Vereinbarungen unter den Sozialpartnern, die zu ihrer Verbindlichkeit der Bestätigung durch die Regierung bedürfen, 4. Beiratswahlen, die dem Wirtschaftsrat eine Vertretung der wesentlichen Sozialpartner auf dem Gebiet der Wirtschaft geben müsse. „Beamtenstand und freie Berufe haben kein Recht darauf, im Wirtschaftsrat vertreten zu sein.“ Nur die wesentlichen Sozialpartner auf dem Gebiet der Wirtschaft seien heute neben den politischen Parteien Mitträger der öffentlichen Ordnung.

Die Denkschrift setzt sich in diesem Zusammenhang für die paritätische Besetzung des Bundeswirtschaftsrates mit Arbeitgeber und Arbeitnehmern ein. Um den unerwünschten Funktionärstypus zu vermeiden, müsse zwingend vorgeschrieben werden, daß dem Wirtschaftsrat auf Arbeitgeberseite nur mit Prokura ausgestattete Persönlichkeiten aus der Leitung eines Unternehmens, bei Kapitalgesellschaften Vorstandsmitglieder, und auf Gewerkschaftsseite Mitglieder des Vorstandes einer Industriegewerkschaft oder Inhaber einer gleichwertigen Stellung angehören dürfen. Ferner dürfe die Zugehörigkeit zum Wirtschaftsrat nicht hauptberuflich werden. Um die Arbeitsfähigkeit des Plenums zu sichern, wird die Beschränkung der Mitgliederzahl auf 120 gefordert. Ein Abstimmungsrecht erkennt die Denkschrift für die Mitglieder des Bundeswirtschaftsrates nicht an, weil es unmöglich sei, die Stimmanteile der Beteiligten nach überzeugenden sachlichen Gesichtspunkten zu stufen. Das Ergebnis der Beratungen müsse vielmehr in der Bezeichnung der Stellungnahme der einzelnen Persönlichkeiten und Sozialpartner festgehalten werden. Nur auf der Bundesebene sei der Wirtschaftsrat als Organ der wesentlichen Sozialpartner sinnvoll, heißt es abschließend in der Denkschrift.

Schauprozess in der Ostzone

Dr. Herwegen unter Sabotage-Anklage

dmt. Dessau, 24. April

Im modernsten Theater der Ostzone, dem Angehörigen Landestheater, begann ein großangelegter öffentlicher Prozeß gegen den ehemaligen Minister für Arbeit und Sozialfürsorge in Sachsen-Anhalt Dr. Leo Herwegen und acht Mitangeklagte. Mit diesem Prozeß, der voraussichtlich sechs Tage dauern wird, tritt das im Dezember 1949 geschaffene Oberste Gericht der Sowjetzone zum erstenmal in Tätigkeit. Den Vorsitz führt die Vizepräsidentin Frau Hulda Benjamin (SED). Dr. Herwegen und seine Mitangeklagten werden beschuldigt, Vermögenswerte der inzwischen verstaatlichten Continentalen Gas-AG (DCGG) widerrechtlich nach dem Westen verlagert zu haben. Der Generalstaatsanwalt Dr. Melsheimer wirft ihnen vor, in Sabotageabsicht die wirtschaftlichen Maßnahmen der Selbstverwaltungsorgane durchkreuzt zu haben. Dadurch sei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau und dem Vermögen Deutschlands schwerster Schaden entstanden. Der pathetisch sprechende Staatsanwalt nannte Dr. Herwegen „einen bezeichnenden Konzernknecht“, der die Sitzungen des Aufsichtsrates der DCGG zu „staatsfeindlichen Zusammenkünften“ gemacht habe. Er habe die Maßnahmen der DCGG gegen die Enteignungen durch die Regierung maßgeblich bestimmt. Damit habe er das Vertrauen der Regierung verraten

und sei seiner eigenen Partei, der CDU, in den Rücken gefallen.

Das Oberste Gericht tagt mitten auf der Bühne an einer hufeisenförmigen Tafel mit roter Tischdecke. Ueber der Bühne steht in großen Lettern „Staatsgewalt geht vom Volke aus“ und hinter der Bühne befindet sich eine schematische Darstellung der DCGG. Die Angeklagten tragen bürgerliche Kleidung und sehen bleich und eingefallen aus. Hinter ihnen steht eine Reihe dunkelblau uniformierter Volkspolizisten. Das Theater faßt 1200 Zuschauer, die den Vorgängen auf der Bühne gut folgen können. Zum Prozeß ist die gesamte Presse des In- und Auslandes zugelassen.

12500 Hafenarbeiter streiken

dmt. London, 24. April

Am Montagvormittag befanden sich rund 12 500 Londoner Hafenarbeiter in einem von den Gewerkschaften mißbilligten Streik. An Bord von 69 Schiffen wurde nicht mehr gearbeitet, während zwölf Frachter verlangsamt entladen wurden. Die noch arbeitenden 13 000 Arbeiter gingen an die Entladung von 29 Schiffen. Truppen des Heeres und der Marine werden in Bereitschaft gehalten, um bei der Entladung der anderen Schiffe eingesetzt zu werden.

Churchill greift an

dmt. London, 24. April

Oppositionsführer Winston Churchill machte seinen schon seit langem erwarteten Angriff gegen das Labour-Kabinett. Im Unterhaus erklärte er in der Debatte zum Haushaltsvorschlag, daß die Heraussetzung der Benzin-Steuer und der Verkaufssteuer für Kraftfahrzeuge nur dazu dienen solle, die niedrigen Einnahmen der verstaatlichten Eisenbahnen zu erhöhen. Damit würde eine neue Belastung für alle Reisenden geschaffen, und die Wirtschaftlichkeit der Produktion und Verteilung angegriffen. Labour bereitet sich auf die entscheidende Abstimmung, die am Mittwoch stattfinden soll, intensiv vor.

Das Kabinett beriet über die einzuschlagende Taktik und glaubt sicher, daß Labour die Abstimmung gewinnen wird, obgleich schon Abgeordnete krank sind. Aber auch bei den Konservativen sind einige Abgeordnete erkrankt, jedoch wird ihre Zahl streng geheimgehalten. Der im Krankenhaus liegende Bevin wird voraussichtlich am Mittwoch das Krankenhaus verlassen und an der Abstimmung teilnehmen.

Unter großem Gelächter erklärte Churchill, daß die Besteuerung ihre äußerste Grenze erreicht hätte und Großbritannien nicht in einer Wahlkampfatmosphäre leben könne. Er sagte: „Wir befinden uns in der größten Krise unserer Geschichte und belauern uns dabei, als seien wir Katze und Maus. Dabei kann niemand sagen, wer die Katze und wer die Maus ist.“

Berliner FDP für Beitritt zum Europarat

dpa. Berlin, 24. April

Der Beitritt Deutschlands zum Europarat in Straßburg wurde von den Delegierten des fünften Landesparteitages der Berliner FDP am Sonntag als eine vordringliche politische Notwendigkeit bezeichnet. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es, nur in einem Vereinigten Europa könnten das Berliner und das deutsche Problem wirklich gelöst werden. In einer anderen Entschließung wird die Sowjetzonenbevölkerung aufgerufen, trotz aller seelischen und materiellen Bedrückungen bis zu dem Zeitpunkt auszuharren, der ihr die Freiheit bringe. Der bisherige erste Vorsitzende der Berliner FDP, Carl Hubert Scwennicke, wurde wieder gewählt.

Neuwahlen nicht aktuell

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 24. April

Die Bundestagsfraktion der SPD beabsichtigt, im Zusammenhang mit ihrer Interpellation wegen des Deutschland-Liedes im Berliner Titania-Palast auch die Frage der Steuer- und Sozialpolitik der Bundesregierung anzuschneiden. Dr. Schumacher wird bei dieser Gelegenheit das Verhältnis zwischen Bundesregierung und Hoher Kommission einer scharfen Kritik unterziehen und die Regierung Adenauer für die Zu-